



## Inhalt.

**N**achdem dem König in Sychonien Clisthenes von seiner Gemahlin zugleich ein Sohn / und eine Tochter geboren / an bey jener Philintus , diese aber Aristæa benamset wurde / liesse derselbe ( um willen ihm das Delphische Oracul bedeutet hatte / daß er in eine Gefahr / von seinem eigenen Sohn ermordet zu werden kömten wurde ) Philintum dem Tod aussetzen / Aristæam hingegen nur alleine an seinem Hofe auferziehen. Da nun selbe mit denen Jahren zugleich auch an Schönheit zunahme / verliebte sich in sie ein edler und tapferer Atheniensischer Jüngling / Namens Megacles , welcher öfters in denen Olympischen Spielen den Sieges : Kranz erhalten ; Dieser aber kunte sie von dem Vater / deme der Atheniensische Name verhasset ware / niemalen erhalten. Er begabe sich also voller Verzweiflung nach Creta , aldort wurde er von einer Rauber : Rotte überfallen / und fast unterdrucket / soferne ihm nicht Lycidas ein  
vers

permeinter Sohn des Königs sothaner Insul zu Hülfe gekommen wäre / wesentwegen er hernach mit diesem seinem Erreter eine beständige zärtliche Freundschaft pfloge. Eben dieser Lycidas ware lange Zeit in eine Cretische Dame Namens Argenis, ( welcher er auch heimlich die Treue geschworen ) verliebt; es wurde aber diese Liebe dem König kundbar / welcher / weilten er eine so ungleiche Vermählung nicht zugeben wollte / die unglückselige Argenis dergestalt verfolgte / daß sie sich gezwungen sahe / ihr Vater's Land zu verlassen / und sich unerkannter Weise in die Gegend von Elis zu flüchten / alwo sie unter dem Name Licoris, als eine Schäfferin gekleidet sich beständig verborgen aufhielte / und wiewolen sie von ihren Verwandten sehr bedauert wurde / so befande sie sich doch hierdurch alleinig vor denen Gewaltthätigkeiten ihres Herrschers gesichert. Lycidas, welcher wegen ihrer Flucht untröstlich ware / entschlosse sich nach eintger Zeit / um seine Betrübnuß in etwas zu mässigen / nacher Elis zu gehen / und denen Feyerlichkeiten deren Olympischen Spielen / welche daselbst mit Zulauf fast des ganken Griechens Landes nach Verlauf eines jedwederen vierten Jahres gehalten wurden / bezuzuwohnen. Er begabe sich dahin / den Megacles in Creta zurucklassend / und fande / daß Clisthenes, (welcher zum Vorsteher dieser Spielen erwehlt



let ware / und sich dahero gleichfalls aus Si-  
cyonien nacher Elis versüget hatte / ) zum  
Preis für den Obsiger seine eigene Tochter  
Aristæam aufgesetzt hatte. Lycidas solche ers-  
sehend / vergasse alsobald seiner vorig unbes-  
glückten Neigung / und verliebte sich heftig in  
dieselbe / weil er aber wegen seiner Unerfah-  
renheit in denen Fecht ; Spielen / wovon er  
die Prob ablegen sollte / sie zu erlangen nicht  
verhoffen dörfte / so trachtete er diesen Mans-  
gel durch eine List zu ersetzen / und da er sich  
erinnerte / daß sein Freund Megacles in eben  
diesen Spielen sehr geübt / und schon öfters  
der Obsieger ware / ließe er solchen aus Creta  
kommen / und die Spiele durch selben für ihne  
verrichten. Dessen weiterer Erfolg aus ge-  
genwärtiger Vorstellung zu entnehmen.

Der Schau - Platz wird auf denen  
Feldern von Elis, unweit der Stadt  
Olympia an dem Ufer des Flus-  
ses Alphæi zu seyn erdichtet.



Verän-